

Vereinigte Laibacher Zeitung.

N^o. 12.



Gedruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Dienstag den 10. Februar 1818.

Innland.

Laibach.

Seine Majestät haben dem Schlossermeister in Wien, Joseph Gerlach, auf seine Erfindung des schweißbaren Gussstahles, und feuerfesten Schmelzriegel ein ausschließendes Privilegium zu ertheilen gerubet. (Die nähere Bestimmung hierüber enthält die dem Intelligenzblatte eingerückte dießfällige Privilegiums-Urkunde.)

Seine k. k. Majestät haben dem Mechaniker Franz Wurm, und dem k. k. Rathe Dr. Taufinger auf die von ihnen erfundene von der Girard'schen wesentlich verschiedene Flachspinnmaschine ein ausschließendes Privilegium allergnädigst zu verleihen gerubet. (Der wörtliche Inhalt der Verleihungs-Urkunde ist dem Intelligenzblatte eingerückt.)

Verstorbener Donnerstag verließ unser biederer allverehrter Landesgouverneur, Seine Excell. Herr Julius Graf v. Strassoldo diese Stadt, um sich auf seinen neuen Posten in Mailand zu begeben.

Obgleich schon einige Tage früher alle hiesigen, dem Landespräsidium untergeordneten

Behörden und Aemter unter Anführung des k. k. Herrn Hofraths und interimistischen Präsidiums = Verwesers v. Gradeneck ihre geziemende Abschiedsvisitte gemacht hatten, so fuhr dennoch am Tage der Abreise der Hochwürdigste Herr Bischof Gruber, der hiesige k. k. Militärkommandant Herr F. M. L. Baron von Gopp, Herr General-Major Mayer, die Herrn Obristen und Obristlieutenant des hiesigen k. k. Regiments, die Herrn Subalternräthe, der Herr Kreißhauptmann und die sämmtlichen Herrn von Adel, der Bürgermeister und ein Repräsentant des Bürgerstandes nach Oberlaibach, als die nächste Post voraus, um Se. Excellenz daselbst nochmals ihre Abschieds-Bezehung zu bezugen.

Oesterreich.

Wien, den 1. Februar.

Um dem Publikum die Mittel zu erleichtern, sich die zur Berichtigung der nunmehrigen Stempel-, Briefporto und Postwagens-Gebühren allenfalls erforderlichen kleineren Silber- und konventionmäßigen Kupfer-Scheidemünzen zu verschaffen, ist eine Verwechslungs-Anstalt eingeleitet worden. Diese Verwechslungs-Anstalt befindet sich in dem Dominikaner = Gebäude Nr. 713, vom Hauptthor, wo der k. k. Portier steht, hinein im

zweiten Hofe, erste Thüre links, allwo von nun angefangen, alle Tage, nur Sonn- und Feiertage ausgenommen, in den gewöhnlichen Amtsstunden, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr dem Publikum gegen taxiffmäßige, und gesetzliche Umlauf habende Gold- und Silbermünzen größerer Gattung, dann gegen Banknoten — kleinere Silber- und Kupfermünzen zu 5 kr. und 3 kr., dann konventionmäßige Kupfer- Scheidemünzen ungeverhört werden.

Welches hieemit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht wird. (W. 3.)

Se. Maj. haben dem Wiener Mechanikus, Johann Mäzel, auf den von ihm erfundenen Tactmesser in der Musik, Metro- nom genannt, ein ausschließendes Privilegium auf acht nacheinander folgende Jahre (vom 18. April 1817 anzufangen) zu verlei- hen geruhet.

Der Edelalter Santeiro, welcher Rio de Janeiro am 15. Nov. vorigen Jahres verlas- sen hatte, und über Falmouth, Looda und Paris gestern Morgens hier eingetroffen ist, hat dem allerhöchsten Hofe die erfreu- liche Nachricht von der glücklich erfolgten Ankunft Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erz- herzogin Leopoldine, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen des vereinigten Königreiches Portugall, Brasilien und Al- garbien, zu Rio de Janeiro, überbracht.

Die Frau Kronprinzessin, welche die ganze Reise im erwünschtesten Wohlseyn zurückge- legt hatte, war am 6. November Nachmit- tags um 2 Uhr zu Rio de Janeiro ans Land gestiegen, und wurde von Ihren Ma- jestäten dem Könige und der Königin, und Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen, Ih- rem durchlauchtigsten Gemahl, die sich in feyerlichem Zuge nach dem Ufer begeben hat- ten, auf das Zärtlichste empfangen. Unter unbeschreiblichem Jubel des von allen Sei- ten herbeigejhrömten Volkes, setzte sich der Zug nach der königl. Kapelle in Bewegung, wo die priesterliche Einsegnung in Gegen- wart des gesammten Hofes vollzogen wurde, der sich sodann in den kön. Pallast verfügte, wäh- rend sich die Bewohner der Hauptstadt des

Brasilianischen Reiches dem Ausbruche ih- rer Freude über dieses glückliche Ereigniß in mannigfaltigen Festen und Spielen über- ließen. Abends war die ganze Stadt auf das Prachtvollste erleuchtet. (W. 3.)

Am 31. Jänner zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags wurden der Räuber Brasel nebst zwei seiner Mitschuldigen, Hädding und Stan- gel, auf dem Glacis zwischen dem Schotten- und neuen Thore mit dem Strang hingeri- chtet. (Wdr.)

U s l a n d.

I t a l i e n.

Rom den 12. Jänner.

Man sagt, Se. Heiligkeit hätten den Vor- schlag einer Erhöhung der Grundsteuer zur Deckung des Defizits in den Finanzen ver- worfen, und dagegen indirekte neue Abgaben verordnet. — Der Gouverneur von Rom, Monsignor Pacca, hält sich fortwährend in Frosinone oder den benachbarten Städten auf, um wo möglich durch seine Thätigkeit den Räubereten in den Provinzen Campagna und Marittima ein Ziel zu setzen. Durch Fällung von Waldungen auf einer Strecke von drei bis vier Miglien will man diese Provinzen von den Gehäzen von Albano, Marino, Frascati, mithin von der Campagna die Roo- ma isoliren; eine Verordnung befiehlt, das Vieh aus jenen Waldungen zu treiben, weil man die Hirten beschuldigt, freiwillig oder gezwungen Helfershelfer der Räuber zu seyn; eine andre Verordnung gebietet, die von den Räubern fortgeschleppten Seifeln nicht aus- zulösen, und sie ihrer Grausamkeit lieber auf- zuopfern, damit sie ihren Zweck des Löse- gelds verfehlen, — ein Gesetz eben so hart als unausführbar. Der Gouverneur war un- fern Ferentino selbst in Gefahr, dem Gesin- del in die Hände zu fallen, daß sein Wesen frecher als je forttreibt, und bei S. Lorenzo ein nicht unglückliches Gefecht mit den Sol- daten gehabt. Aber man würde ungerecht gegen die päpstliche Regierung seyn, wenn man ihr es zuschreiben wollte, durch Man- gel an Maßregeln diese Unordnungen nicht

zu bändigen. Selbst unter der französischen Militärgewalt gelang es nicht, und die meisten Häupter von Bänden, die man jetzt verfolgt, haben sich damals zuerst berüchtigt gemacht. Die fehlende Mitwirkung von Seite Neapels gehört unstreitig zu den Hauptschwierigkeiten.
(B. v. L.)

Deutschland.

Freie Städte.

Frankfurt.

Zu den muthmaßlichen Hauptgrundlagen des Organisationsystems der deutschen Bundesmacht gehört noch Folgendes: Zu deutschen Bundesfestungen sind bereits in den Verhandlungen zwischen den europäischen Mächten, nach ihrer Wiedererobrerung, in dieser Eigenschaft den deutschen Fürsten übergeben worden: Mainz, Luxemburg und Landau. Zur Errichtung einer Festung welche bestimmt ist, das südliche Deutschland mit möglichster Kraft zu sichern, ist eine eigene Summe von eben denselben aus den französischen Kontributionen angeschlossen worden. Die Festungen theilen sich demnach ganz natürlich 1) in Festungen vom ersten Range; zu diesen gehören Mainz, Luxemburg und der Platz, der noch im südlichen Deutschland zu bestimmen ist; 2) in Festungen vom zweiten Range: Landau, Saarlouis, und ein noch zu besetzender Uebergangspunkt über den Mittelrhein; 3) in feste Plätze vom dritten Range: Horts, Blockhäuser in Schwaben, und zwischen dem Rhein und der Mosel. Die gehörige Organisation des Landsturms wird, mit Rücksicht auf die Lokalität, einen Gegenstand der Berathung über die Militärverhältnisse auf dem Bundestage ausmachen.

(B. v. L.)

Württemberg.

Stuttgart, vom 25. Jänner.

Der Mann des Tages, der jetzt in der Hauptstadt wie im ganzen Königreiche in jedermanns Munde erscheint, ist der neue Minister v. Malhus. Der König und die Königin beehren

ihn mit ihrem besondern Vertrauen, und die Urtheile sind im Ganzen sehr günstig, die über dessen Charakter, Denkart und Bestrebungen im Publikum gefällt werden. Zuerst Syndikus bey den Hofräthen zu Hildesheim, dann Kriegs- und Domänenrath bey der königl. preussischen Kammer zu Halberstadt, wurde er bey der Errichtung und Organisation des Königreiches Westphalen im Jahre 1817 in den Staatsrath zu Kassel berufen und späterhin Finanzminister, in welchem Amte er unmittelbar dem Grafen Bülow nachfolgte. Wer die schwierigen Verhältnisse kennt, denen alle Staaten des vormaligen Rheinbundes in jener Epoche unterworfen waren, der wird sich einen Begriff von der Umsicht machen können, mit der ein Mann zu Werke gehen mußte, der den Muth hatte, dem Finanzministerium eines durch die engsten Bande der Verwandtschaft mit Frankreich verbundenen Königreiches vorzustehen. Gleichwie sich aber die jüngste Zeit unter andern auch ganz vorzüglich durch seinen Muth in der Verfolgung und leidenschaftlicher Anfeindung von Männern auszeichnete, die sich durch Geist und Talente in der eben verfloffenen Periode emporgeschwungen, denen man im Glanze des Glückes ungemessene Achtung bezeigt hatte, und deren einziges Vergehen doch bloß darin bestand, daß das Glück ihnen auf einmal den Rücken gewandt, so hat auch die Partheywuth mit dem vormaligen westphälischen Finanzminister ihr loses Spiel recht nach Lust treiben zu können geglaubt. Eine von ihm verfaßte, Württemberg betreffende, gut gedachte Abhandlung in der Allemannia scheint zuerst wieder die Aufmerksamkeit des Königs auf ihn gezogen zu haben, der während seines Aufenhaltes in Baden den Entschluß faßte, einen so erprobten Geschäftsmann für den württembergischen Staat zu gewinnen.

(S. 3.)

Großbritannien.

Das folgende Rundschreiben ist allen ministeriellen Parlaments-Mitgliedern zugesandt worden: „Da dem Parlament un-

mittelbar nach seinem Zusammenritte Dinge von Wichtigkeit vorgelegt werden sollen; so nehme ich mir die Freiheit, dringend um Ihre Anwesenheit im Hause der Gemeinen, Dienstag den 27. d. M., zu ersuchen. Ich habe die Ehre etc. Castlereagh. (S. 2.)

Der Aufwand auf den beyden Universitäten Cambridge und Oxford übersteigt gänzlich alles Maaß. Im Jahre 1766 reichten in Oxford für einen gewöhnlichen Studenten 80 Pf., für einen aus höhern Ständen 200 Pf. hin. So etwas ist jetzt unerhört. Die Schmausereyen auf den Privatstuben, die Lustreisen nach London werden immer kostspieliger. Ehedem gab es bey den gegenseitigen Bewirthungen auf Stuben gewöhnlich Portwein, jetzt nicht selten Champagne und Bordeaux. Ein einziger Student hatte in 3 Monaten für 300 Pf. Wein auf Rechnung stehen. Zu einem Glase Wein wurde ehedem bey diesen freundschaftlichen Zusammenkünften für einige Schillinge Zwieback, Obst, Mousse gegeben; jetzt muß es Gefrorenes, Zuckerwerk, Eingemachtes seyn. Eine einzige Rechnung für dergleichen Mäschereyen belief sich auf 50 Pf., von Seiten eines jungen Mannes, dessen Aeltern sich äußerst knapp behelfen mußten, um ihren Sohn auf der Universität zu erhalten. — Sonst betrug die Spazierritte jährlich ein Paar Pfund; jetzt ist ein Cambrian oder Dronian gewöhnlich 50 bis 60, auch 80 Pf. vierteljährig für Pferde schuldig.

Dem Vernehmen nach will die preussische Regierung auf 36 Jahre ein Anlehen von 3 Millionen Pf. Sterl. zu 5 pCt. in England eröffnen. Zur Sicherheit sind mehrere königl. preussische Domänen und Einkünfte des Königsreiches angewiesen. (S. 2.)

Frankreich.

Öffentliche Nachrichten melden aus Paris vom 17. Januar, daß das Liquidationsgeschäft mit den verbündeten Mächten eine sehr günstige Wendung genommen habe, und die Abrechnungen beendigt seyen, so daß man nunmehr von beyden Seiten den wirklichen Betrag derjenigen Geldforderungen kennt, die in Gemäßheit des Traktats vom 20.

November 1815 liquidirt werden sollten. Hierüber ließen sich nunmehr Unterhandlungen eröffnen, die nach allen Anzeichen, in Kurzem zu Ende gebracht seyn würden. (W. 2.)

Preußen.

Da es dem sittlichen und religiösen Gefühl nicht anders als anstößig seyn kann, wenn an den Vorabend heiliger Tage, besonders derjenigen großen Kirchenseste, welche Tages vorher eingeläutet und dadurch ausgezeichnet werden, Hülfe gegeben werden, so haben des Königs Majestät ausdrücklich angeordnet, daß diese Entbehrung der Vorabende solcher großen Feste sofort abgestellt werde. (Wdr.)

Rußland.

Nach Berichten aus Moskau vom 28. December, in Hamburger Blättern, haben Sr. Majestät der Kaiser die auf der Wartburg bey Eisenach begangenen Ausschweifungen Ihrer Aufmerksamkeit werth gehalten, und über diesen Vorfall sowohl, als über die in Deutschland zunehmende Frechheit der Presse durch Ihre Gesandten zu Weimar und Frankfurt kräftige Vorstellungen einlegen zu lassen befohlen. (W. 3.)

Türkei.

Ein in der Nacht vom 14. auf den 15. v. M. zu Bukarest eingetroffener türkischer Courier hat die Nachricht von einer plötzlich erfolgten großen Veränderung im ottomanischen Ministerium überbracht. Der Kiaja Bey (Minister des Innern), der Eschansch-Bachi (Reichsmarschall) und der Groß-Besir sind abgesetzt; an des letztern Stelle wurde der Dervisch, Pascha (durch seine Strenge bekannt) zu dieser obern Würde des Reichs erhoben. Auch der Silibdar-Aga ist seiner Stelle entsetzt worden, ohne jedoch in Mignade gefallen zu seyn. (Wdr.)

Wechsel Cours in Wien

vom 5. Februar 1818.

Conventionsmünze von Hundert 298 1/8